

Anna Escala, Sopran,

studierte u. a. bei Anna Ricci, Enriqueta Tarrés, Ulrike Sonntag, Marimí del Pozo, María Orán, Helen Donath und erwarb Diplome in Opern- und Liedgesang an den Musikhochschulen Barcelona und Stuttgart. Daneben studierte sie Psychologie an der Universität Ramon Llull Barcelona (Diplom 1997). Ihr Repertoire



umfasst Werke von der Renaissance bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Als Lied- und Oratoriensängerin trat sie in zahlreichen Städten Europas mit verschiedenen Orchestern und Klavierbegleitern auf. 2003/04 war sie in "Pierrot Lunaire" (Schönberg) mit der "Grup Tactum" in mehreren spanischen Städten und auch im Radio Nacional de España live zu hören. Als Interpretin zeitgenössischer Musik arbeitete sie mit den Ensembles SurPlus, SuonoMobile und Phorminx zusammen. Auf der Opernbühne sang Escala die Lei („La Nocte de un Nevrastenico“, Rota) im „Teatre Artenbrut“, Barcelona, und an der Staatsoper Stuttgart die Mondkönigin ("Die Reise zum Mond", Offenbach), Marchesita ("Barberillo de Lavapiés", Barbieri) und die Olga ("Stationendrama", Michael Hirsch).

Im Wilhelma-Theater Stuttgart stand sie als Barbarina ("Hochzeit des Figaro", Mozart), als Gretel in „Hänsel und Gretel“ von Humperdink und als Titania ("Sommernachtstraum", Britten) auf der Bühne sowie als Merlina im Barocktheater Weissenhorn („La Fantasca“, Hasse). Anna Escala sang als Magna Pecatrix bei einem Projekt der Bachakademie in „Szenen aus Faust“ von Schumann unter der Leitung von Helmut Rilling in der Stuttgarter Liederhalle und in der Beethovenhalle in Bonn. Sie wurde ausgezeichnet mit dem Preis "Andrés Segovia & José Miguel Ruiz Morales“ in Santiago de Compostela und war Preisträgerin des Wettbewerbs "Josep Mirabent i Magrans" (Sitges/Barcelona), sowie Stipendiatin der Händel-Akademie Karlsruhe und des DAAD/La Caixa. Als Konzertsängerin gestaltete sie zahlreiche Sopran-Solopartien: In der Krönungsmesse, der Lauretanischen Litanei und dem „Exultate Jubilate“ von Mozart, im „Magnificat“ und in den „Weihnachtsoratorien“ von Bach und Graun, in der „Carmina Burana“ von Orff, im „Lobgesang“ von Mendelssohn, im „Magnificat“ von Zelenka u.v.a. m. Daneben konzertierte sie häufig mit spanischen Liedern zusammen mit verschiedenen Gitarristen wie Antje Asendorf, Isarel Vasquez oder Klaus Kuserow. Anna Escala ist Mitbegründerin des Barockensembles „ChocoLatina“ und des trio „más que dos“.

Neben ihrer Tätigkeit als Solistin unterrichtet Anna Escala seit mehreren Jahren Gesang an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und an der Kolping-Musikschule in Süßen. Seit 2009 ist sie die Stimmbildnerin des Philharmonischen Chores Schwäbisch Gmünd, bei dessen Konzerten sie auch mehrfach solistisch mitwirkte, u. a. beim Festival Europäische Kirchenmusik 2016 in der Partie des „Amor“ in einer szenischen Inszenierung der Oper „Orfeo ed Euridice“ von C. W. Gluck im Heilig-Kreuz-Münster.

Sonja Koppelhuber, Mezzosopran

Die deutsch-amerikanische Mezzosopranistin Sonja Koppelhuber wurde in Heilbronn geboren. Sie studierte an der Musikhochschule Detmold bei Mechthild Böhme und an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Monika Bürgener. Meisterkurse belegte sie u.a. bei Kammersängerin Christa Ludwig, Neil Semer, Roberta Cunningham, Ingeborg Danz und Helmuth Kretschmar.

Ihre rege Konzerttätigkeit führt sie in renommierte Konzerthäuser wie die Philharmonie und das Konzerthaus in Berlin, die Liederhalle Stuttgart und die Alte Oper Frankfurt. Sie arbeitet mit Orchestern wie dem Bachorchester Stuttgart, dem Bach



Collegium Stuttgart, dem Deutschen Kammerorchester Berlin, den Bamberger Symphonikern, der Vogtland Philharmonie, den Hofer Symphonikern, den Prager Philharmonikern, den Göttinger Symphonikern und L'arpa festante zusammen. Zu den Höhepunkten gehörten Konzerte unter der Leitung von K. Penderecki mit der Altpartie in „Seven gates of Jerusalem, 7. Sinfonie“ (K. Penderecki) in Polen und in Deutschland.

Seit der Spielzeit 2006/07 ist Sonja Koppelhuber Ensemblemitglied am Mainfranken Theater in Würzburg. Hier feierte sie große Erfolge unter anderem als Carmen in der gleichnamigen Oper, Suzuki in "Madame Butterfly", Orfeo in Glucks "Orfeo ed Euridice", Octavian in „Rosenkavalier“, als Angelina in „La Cenerentola“, als Sextus in „La clemenza di Tito“, als Dorabella in „Cosi fan tutte“, als Cherubino in "Le nozze di Figaro" und als Hänsel in „Hänsel und Gretel“.

Gastverträge führten sie bisher an das Hessische Staatstheater Wiesbaden, Staatstheater Cottbus, das Landestheater Coburg, das Mittelsächsische Theater Freiberg und an das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth im Rahmen des Festivals Musica Bayreuth. 2007 erhielt sie den Förderpreis des Theaterfördervereins Mainfrankentheater für herausragende Leistungen. 2011 war sie Finalistin beim Wettbewerb „Concorso Internazionale Musica Sacra“ in Rom. Im Dezember 2012 erhielt sie den Theaterpreis des Fördervereins Mainfrankentheater Würzburg für ihre künstlerische Leistung.

Im Rahmen des Festivals Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd 2016 sang und spielte sie an der Seite von Silke Evers im Heilig-Kreuz-Münster den Orfeo in der großartigen halbszenischen Aufführung von Chr. W. Glucks Oper „Orfeo es Euridice“. Zusammen mit dem Philharmonischen Chor unter der Leitung von Stephan Beck gestaltete sie auch im April 2018 die Altpartie im „Requiem“ von W. A. Mozart.

Stephan Scherpe, Tenor,

sammelte erste sängerische Erfahrungen in der Domkantorei seiner Geburtsstadt Merseburg. Bis 2013 studierte er klassischen Gesang bei Juliane Claus in Halle (Saale) und Prof. Berthold Schmid in Leipzig. Seine Ausbildung vertieft er in Kursen und Meisterklassen bei renommierten Gesangspädagogen und anerkannten Interpreten. Darüber hinaus wurde er mit einem Erasmus-Stipendium ausgezeichnet und konnte bei Gianni Fabbrini am Conservatorio di Musica „Luigi Cherubini“ in Florenz weitere wichtige Impulse für sein künstlerisches Schaffen erhalten.



Stephan Scherpe ist hauptsächlich im konzertanten Bereich zu erleben. Dabei kann er auf ein Repertoire von Schütz bis Dupré zurückgreifen. Seine besondere Vorliebe gilt der Interpretation der Vokalwerke von Johann Sebastian Bach.

Engagements führten den Sänger bisher u. a. zu bedeutenden Musikfestivals im gesamten Bundesgebiet sowie in die Schweiz, nach Belgien, Dänemark, Italien, Österreich, Frankreich und in die USA. Da arbeitet er mit namhaften Ensembles, wie dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Zürcher Ensemble La Partita, dem Freiburger Barockorchester, den Virtuosi Saxoniae (letztere unter Leitung von Ludwig Güttler) sowie mit dem Thomanerchor Leipzig (Gotthold Schwarz) zusammen.

Seit November 2014 liegt eine CD-Einspielung des BACHschen Weihnachts-Oratoriums mit dem belgischen Barockensemble LA Petite Bande unter Leitung von Sigiswald Kuijken vor. Mit diesem Ensemble unternahm der Tenor im März 2015 mit der Johannes-Passion und im März 2016 mit der Matthäus-Passion Konzertreisen u. a. nach Monte-Carlo, Amsterdam und nach Japan.

Erfahrungen im Musiktheater konnte Stephan Scherpe bereits in verschiedenen Inszenierungen während seines Studiums sammeln. So übernahm er z. B. in Bad Hersfeld die Partie des Conte Almaviva in Rossinis „Il barbiere di Siviglia“. Von 2009 bis 2011 gastierte er an den Städtischen Bühnen Gera und am Landestheater Altenburg. Im Sommer 2015 war er im Rahmen der Schlossoper Haldenstein, Schweiz, in der Partie des Gabriel von Eisenstein in Johann Strauss' Operette „Die Fledermaus“ zu erleben.

Padraic Rowan, Bassbariton,

stammt aus Irland und absolvierte zunächst ein Grundstudium in Internationalen Beziehungen an der Dublin City University, bevor er sich zu einem Gesangstudium entschloss. An der Royal Irish Academy of Music wurde er von Mary Brennan und Brendy Hurley ausgebildet und beendete 2013 sein Studium mit einem Masterabschluss. Derzeit wird er von Robert Dean sängerisch betreut.

Padraic Rowan erhielt namhafte Stipendien und ist Gewinner zahlreicher Wettbewerbe. 2016 gewann er das Next Generation Stipendium des Arts Council of Ireland, das Jim McNaughton/TileStyle Stipendium sowie das Bernadette Greevy Stipendium und erhielt den ersten Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Les Azuriales.

Seine ersten professionellen Erfahrungen erwarb sich Padraic Rowan mit kleinen Partien an der Wexford Festival Opera. In verschiedenen Rollen war er bei der Glyndebourne Festival Opera, den BBC Proms und der Brooklyn Academy of Music zu hören. Ab 2015 sang er an der Northern Ireland Opera und an der Irish Youth Opera. 2016 gastierte er an der Opera Theatre Company und im Rahmen der Les Azuriales Opera in Nizza / Frankreich.

2016/2017 war Padraic Rowan Mitglied im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart. Dort sang er unter anderem die Partien des Conte di Ceprano in *Rigoletto*, Masetto in *Don Giovanni*, den Oberpriester des Baal in *Nabucco*. In Demis Volpis Neuinszenierung von Benjamin Britten's *Tod in Venedig* ist er als Fremdenführer und in der Wiederaufnahme von Edison Denisovs *L'écume des jours (Der Schaum der Tage)* als Coriolan zu erleben.

Als Konzertsolist sang Padraic Rowan im Februar 2017 Händels *Messias* mit der Staatskapelle Halle. Zu seinem Repertoire gehören auch die Basspartien in Bachs *Matthäus-Passion*, der *h-moll-Messe*, Mozarts *Requiem* und *c-moll-Messe*, Haydns *Schöpfung*, John Stainers *The Crucifixion* u.a. Unter der Leitung von Emmanuelle Haïm sang er Arien von Händel im Rahmen der Académie du Festival d'Aix-en-Provence 2015.

2017/2018 nimmt Padraic Rowan als Solist an einer Tournee mit dem Jardin des Voix teil, bei der die Akademie für Junge Sänger des Ensembles Les Arts Florissants unter der Leitung von William Christie und Paul Agnew englische Barockmusik aufführen wird. An der Oper Stuttgart wird er weiterhin als Fremdenführer in *Tod in Venedig* sowie als Narumov in *Pique Dame* gastieren. Am Theater Coburg übernimmt er die Titelpartie in *Le nozze di Figaro* und wird als Angelotti in *Tosca*, als Alidoro in *La Cenerentola* und als Mangiafuoco in Pierangeli Valtinonis *Pinocchio* zu erleben sein.

